

# Konzeption



## Kindertageseinrichtung Robert-Koch-Straße

Robert-Koch-Str. 5 a

23562 Lübeck

Hansestadt Lübeck

Fachbereich Kultur und Bildung

Bereich städtische Kindertageseinrichtungen

Stand: Dezember 2018

**Gliederung**

<b>1. Vorwort</b>	<b>3</b>
Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen	4
<b>2. Rahmenbedingungen – Unsere Kita stellt sich vor</b>	<b>5</b>
2.1 Der Träger	5
2.2 Die Lage	5
2.3 Soziales Umfeld	5
2.4 Räume und Außengelände	5
2.5 Struktur der Kindergruppen	6
2.6 Öffnungszeiten	6
2.7 Besetzung und Zuständigkeit	6
2.8 Arbeitssituation in der Kita	6
2.9 Auslastung der Kita	7
2.10 Personelle Besetzung	7
2.11 Arbeitszeiten der MitarbeiterInnen	7
<b>3. Auftrag der Einrichtung</b>	<b>8</b>
3.1 Die gesetzlichen Grundlagen	8
3.1.1 Der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung	8
3.1.2 Die Beteiligung von Kindern	8
3.1.3 Die Rechte der Kinder	9
3.1.4 Umsetzung des Kinderschutzes auf der Grundlage des § 8a SGB VIII	9
3.2 Das Bild vom Kind	9
3.3 Bildung – Betreuen – Fördern	10
3.3.1 Der Bildungsauftrag	10
3.3.2 Die Rollen der pädagogischen MitarbeiterInnen	15
3.3.3 Ziele der pädagogischen Arbeit	15
3.3.4 Die Familienergänzung	16
<b>4. Grundsätze unserer Arbeit</b>	<b>16</b>
4.1 Gruppenarbeit	16
4.2 Interessen der Kinder	16
4.3 Partizipation	17
4.4 Beschwerdeverfahren für Kinder	18
4.5 Geschlechterbewusstes Arbeiten (Genderbewusstsein)	18
<b>5. Die pädagogische Umsetzung</b>	<b>19</b>
5.1 Tagesablauf	19
5.2 Das Spiel	20
5.3 Elternarbeit	21
5.4 Regeln und Grenzen	23
5.5 Beobachtung und Dokumentation	24
5.6 Planung der pädagogischen Aktivitäten	24
<b>6. Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen</b>	<b>25</b>
6.1 Kinder unter drei Jahren	25
6.2 Fünf- bis sechsjährige Vorschulkinder	26
<b>7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	<b>26</b>
7.1 Zusammenarbeit mit dem Träger	26
7.2 Zusammenarbeit mit anderen Kitas	27
7.3 Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Stadtteil	27
<b>8. Qualitätskriterien und –sicherung</b>	<b>28</b>
<b>9. Ausblick</b>	<b>29</b>

## **1. Vorwort**

Im Mai 1999 entstand die Idee, im Zuge der Baumaßnahmen in der Robert-Koch-Straße eine neue Kindertageseinrichtung zu errichten. Sie sollte sowohl räumlich wie auch konzeptionell den heutigen Bedürfnissen der Familien in Bezug auf die Kinderbetreuung entsprechen und die 70 Jahre alte Kindertageseinrichtung in der Helmholtzstraße, welche nicht mehr dem Stand der heutigen Anforderungen entsprach, ersetzen.

Gemeinsam mit dem damaligen Vermieter Lübecker Bauverein eG und den Architekten planten die pädagogischen Mitarbeiterinnen, einige Eltern und die Kinder der Kindertageseinrichtung Helmholtzstraße die neue Einrichtung und das Außengelände. Viele ihrer Wünsche und Ideen konnten bei der Entstehung berücksichtigt werden.

Am 16. Oktober 2003 wurde der Betrieb in der neuen Kindertageseinrichtung Robert-Koch-Straße aufgenommen. Unsere Kindertageseinrichtung wurde seitdem regelmäßig an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

Auch inhaltlich befindet sich unsere Kita in Veränderungsprozessen. Seit Sommer 2013 führen wir die Gruppenarbeit mit festem Bezugspersonal und festen Gruppenstrukturen in drei Gruppen durch. Dies drückt sich auch in der vorliegenden Konzeption, die jährlich angepasst wird, aus.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Für Fragen und Anregungen zur Konzeption steht Ihnen die Kita-Leitung gern zur Verfügung.

Lübeck, 10. Dezember 2018

Im Namen des Kita-Teams

*gez. Christian Marquardt,*  
Kita-Leitung

## Leitbild der städtischen Kindertagesstätten

Kind: "Ich komme zum Spielen und was macht ihr?"	Eltern: „Wir vertrauen Ihnen unser Kind an und was machen Sie?“		Team: „Ziehen Sie mit uns an einem Strang?“
Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten Deine Kindheit	Unsere Türen stehen Ihnen offen!	Mit Qualität sichern wir die Zukunft Ihres Kindes	Mit Ihnen gemeinsam für Ihr Kind! Dialog auf Augenhöhe
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir spielen mit Dir und Deinen Freunden, achten (auf) Dich und sind da, wenn Du uns brauchst.</li> <li>• Wir stärken Deine Stärken und sind mit Dir stolz auf Deine Erfolge.</li> <li>• Wir geben Dir Orientierung und Freiraum, zeigen Dir Neues auf und lassen Dich Kind sein.</li> <li>• Wir machen Dich fit für die Schule, für die Gesellschaft, für die Welt und für Dein Leben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir heißen Lübecker Eltern und Kinder aller Nationalitäten und Konfessionen in unseren Kindertagesstätten herzlich willkommen.</li> <li>• Als einer der größten Träger von Kindertageseinrichtungen finden Sie uns auch in Ihrer Nähe.</li> <li>• Verschiedene pädagogische Konzepte stehen Ihnen zur Auswahl.</li> <li>• Mit Kompetenz und Freundlichkeit stehen Ihnen unsere Fachkräfte zur Seite.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit qualifizierten und fortgebildeten Fachkräften sichern wir die Zukunft Ihres Kindes.</li> <li>• Auf Grundlage unserer Qualitätsstandards reflektieren wir die pädagogische Arbeit und entwickeln sie weiter.</li> <li>• Jede unserer Kindertagesstätten hat ihr eigenes pädagogisches Profil.</li> <li>• Eine gute Qualität bedeutet für uns der Schlüssel zur erfolgreichen Entwicklung Ihres Kindes!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir sehen uns als Ihre Partner in der Erziehung Ihres Kindes.</li> <li>• Wir unterstützen Sie in der Erziehungsarbeit und fördern die Zusammenarbeit durch unterschiedliche Angebote.</li> <li>• Ihre Mitarbeit und Unterstützung sind uns sehr willkommen.</li> <li>• Das vertrauensvolle Miteinander in unseren Einrichtungen ist geprägt von Transparenz, Klarheit, Offenheit, Freundlichkeit und Wertschätzung.</li> <li>• Zusammen mit Ihnen entwickeln und begleiten wir fördernde Maßnahmen, die auf die Bedürfnisse Ihres Kindes ausgerichtet sind.</li> </ul>

## 2. Rahmenbedingungen - Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

### 2.1 Träger:

Hansestadt Lübeck, Fachbereich Kultur und Bildung,  
Bereich „Städtische Kindertageseinrichtungen“.  
Der Träger unterhält 27 weitere Kindertageseinrichtungen.

### 2.2 Lage:

Die Kindertageseinrichtung liegt mitten in einem Wohngebiet. Sie wurde im Jahre 2003 im Zuge der Neugestaltung der Robert-Koch-Straße errichtet. Hier entstanden familiengerechte Wohnungen in Mehrfamilienhäusern.

### 2.3 Soziales Umfeld:

Die Familien der Kinder, die unsere Kindertageseinrichtung besuchen, wohnen überwiegend im Wohnquartier rund um die Robert-Koch-Straße. Weitere Kinder kommen aus dem Hochschulstadtteil und aus der Innenstadt.

Ein Teil der Kinder lebt zusammen mit einem alleinerziehenden Elternteil, meist der Mutter. Ihre Berufstätigkeit erfordert die ganztägige Betreuung der Kinder in unserer Kita. Die meisten Kinder haben Geschwister, die auch unsere Kindertageseinrichtung besuchen oder zum Besuch vorangemeldet sind. Der Wunsch einiger Mütter und Väter, wieder berufstätig zu werden, setzt voraus, dass wir ihnen für ihre Kinder Vollzeitplätze inkl. Mittagessen zur Verfügung stellen.

### 2.4 Räume und Außengelände:

Das Haus ist durch große Fensterfronten hell und lichtdurchflutet.

Im **Erdgeschoss** befinden sich:

- ✓ zwei Gruppenräume für zwei Elementargruppen
- ✓ die Garderoben der Elementarkinder
- ✓ der „Bauraum“
- ✓ der Mitarbeiterraum
- ✓ das Leitungs-Büro
- ✓ die „Kitaria“ (Speisesaal) mit Verbindung zur Küche
- ✓ die Gäste-, und Mitarbeiter- und behindertengerechte Toiletten
- ✓ ein Waschraum und Toiletten für Kinder

Die Räume Gruppenräume im Erdgeschoss haben je einen direkten Zugang zum Außenspielgelände. Unsere Kindertageseinrichtung ist im Erdgeschoss behindertengerecht ausgestattet.

Über eine kindgerechte Treppe (Handläufe in zwei verschiedenen Höhen, geringe Stufenhöhe, Podest auf halber Höhe) ist das **Obergeschoss** zu erreichen.

Hier befinden sich:

- ✓ ein Gruppenraum für Krippenkinder
- ✓ der Schlafrum der Krippengruppe
- ✓ ein Bewegungs- und Multifunktionsraum für die Kita-Kinder
- ✓ ein Waschraum und Toiletten für Kinder
- ✓ Garderoben für die Krippenkinder sowie
- ✓ ein Vorratsraum

Das **Außengelände** bietet den Kindern Möglichkeiten zum Toben, Klettern, Schaukeln, Rutschen, für Wasser- und Sandspiele.

Die Spielgeräte Nestschaukel, Spielturm mit Kletter- und Rutschmöglichkeit bzw. Wasserbaustelle wurden im Jahre 2015 bzw. 2017 neu gestaltet.

Eine große versiegelte Fläche um das gesamte Gebäude herum ermöglicht das Befahren mit den vorhandenen Rollern, Dreirädern und Bobby-Cars, das Seilspringen und das Malen mit Straßenkreide.

In einem massiven Holzgerätehaus werden Fahrzeuge und Sandspielzeug aufbewahrt. Unter einem weiteren massiven Holzunterstand können die Eltern mitgebrachte Kinderwagen regensicher abstellen.

Das Außengelände ist abwechslungsreich bepflanzt. An zwei Apfelbäumen und einem Haselnussstrauch können die Kinder den Jahreslauf der Natur besonders gut beobachten.

Die Kinder haben unter Anleitung einer Erzieherin zwei Hochbeete angelegt, in denen sie Gemüse und Blumen säen, pflanzen und ernten können. Das Unkrautjäten und Gießen übernehmen die Kinder dabei ebenfalls.

Für die Beschattung des Sandspielbereiches sorgt im Sommer ein großes Sonnensegel.

## **2.5 Struktur der Kindergruppen:**

50 Kinder werden in der Kita in folgenden Vollzeitgruppen betreut:

### **a) und b) zwei Elementargruppe Vollzeit**

22 Jungen und Mädchen (im Alter von 3-6 Jahren),

### **c) eine Krippengruppe mit Vollzeitbetreuung**

zehn Kinder im Alter von ca. einem bis drei Jahren sind ganztägig in einer Krippengruppe  
- allen Kindern wird grundsätzlich das Mittagessen angeboten -

## **2.6 Öffnungszeiten:**

Unsere Kindertageseinrichtung ist von Mo.-Fr. von 7.30 bis 16.00 Uhr geöffnet. Während der Sommerferien der allgemeinbildenden Schulen ist die Kindertageseinrichtung zwei Wochen lang geschlossen. Zusätzlich wird die Kita entweder in den Oster-, Herbst- oder Weihnachtsferien für bis zu eine Woche geschlossen.

Weitere Schließungstage kommen hinzu für die Teamfortbildung, Planungstage und den Betriebsausflug der MitarbeiterInnen.

Es besteht die Möglichkeit, während unserer Schließungstage das Kind in einer der benachbarten städtischen Kindertageseinrichtungen betreuen zu lassen. Für Ferien- und sogenannte „Brückentage“ erfolgen Elternabfragen. Wenn wir wissen, wie viele Kinder an diesen Tagen zu betreuen sind, kann eine optimale Personaleinsatzplanung erfolgen.

## **2.7 Besetzung und Zuständigkeit:**

Die Kinder werden morgens um 7.30 Uhr in den jeweiligen Gruppenräumen begrüßt.

Eine Kollegin, die im Elementarbereich eingesetzt ist, nimmt Telefonanrufe und Informationen von Eltern entgegen.

Während des Freispiels ab 7.30 Uhr beaufsichtigt sie neben den hier anwesenden Kindern auch das Außenspielgelände mit den Kindern, die draußen spielen möchten.

Der tägliche Morgenkreis der Kinder findet in den jeweiligen Gruppenräumen statt.

Die pädagogischen Angebote werden gruppenübergreifend abgestimmt. Der Besuch des „Gartens für Kinder“ sowie das Schulmini-Projekt / Vorschularbeit findet regelmäßig und auch gruppenübergreifend statt.

Die 1-3jährigen Krippenkinder erleben den Tag im eigenen Funktionsbereich. Auch hier werden die pädagogischen Angebote speziell den Bedürfnissen der Altersgruppe ausgerichtet. Die Krippenkinder haben einen eigenen Schlaf- und Ruheraum.

## **2.8 Arbeitssituation in der Kita Robert-Koch-Straße:**

Das pädagogische Team der Kindertageseinrichtung besteht aus der Leitung und 8 MitarbeiterInnen. Die MitarbeiterInnen in den Gruppen sind AnsprechpartnerInnen für alle Kinder, jedoch hat jedes Kind eine/n Kontaktpädagoge/in. Mit ihr/ihm führen die Eltern Gespräche und treffen Vereinbarungen.

Mitarbeiterbesprechungen finden vierzehntägig außerhalb der Öffnungszeit statt. Die Mitarbeiterbesprechungen werden dazu genutzt, pädagogische und organisatorische Belange der Einrichtung zu behandeln und Teamgespräche zu führen.

### **2.9 Auslastung der Kita:**

Alle 50 Plätze in der Einrichtung sind zurzeit besetzt. Wir führen Wartelisten. Unsere Kita bietet ausschließlich Ganztagsplätze im Elementar- und Krippen / U3-Bereich an. Hier können nicht immer alle Platzansprüche berücksichtigt werden.

### **2.10 personelle Besetzung:**

- ✓ eine Leitung / Diplom-Sozialpädagoge in Vollzeit
- ✓ vier Erzieher/innen in Voll- und Teilzeit,
- ✓ drei sozialpädagogische Assistent/innen in Voll- und Teilzeit
- ✓ eine Kinderpflegerin in Vollzeit
- ✓ eine Stelle für eine Freiwillige im FSJ oder Berufsfreiwilligendienst
- ✓ eine Hauswartin in Teilzeit
- ✓ eine Raumpflegerin in Teilzeit

### **2.11 Arbeitszeiten der MitarbeiterInnen:**

Unsere Kindertageseinrichtung ist geöffnet Mo.-Fr. von 7.30 bis 16.00 Uhr. Die vollzeitbeschäftigten pädagogischen Mitarbeiterinnen arbeiten im Wechsel innerhalb der Öffnungszeit der Kindertageseinrichtung. Die teilzeitbeschäftigten Kolleginnen beginnen ihren Dienst (ebenfalls nach Einsatzplan) zwischen 7.30 und 10.00 Uhr. Sie arbeiten durchschnittlich 5,5 Std. täglich.

Besondere Aktionen und Veranstaltungen, sowie urlaubs- und krankheitsbedingte Vertretungen werden innerhalb der Kindertageseinrichtung im Einsatzplan geregelt. Bei Personalnotstand können Springkräfte des Bereichs städtische Kindertageseinrichtungen angefordert werden.

Die Hauswartin ist verantwortlich für die Zubereitung des Mittagessens, die Erstellung der Speisepläne so wie für alle Bestellungen und Einkäufe, die mit der Verpflegung der Kinder zusammenhängen. Sie arbeitet von 8.45 bis 14.15 Uhr.

Die Raumpflegerin sorgt morgens oder abends dafür, dass wir alle Räume der Kita sauber vorfinden.

### **3. Auftrag der Einrichtung**

#### **3.1 Die gesetzlichen Grundlagen**

##### **3.1.1 Der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung**

Die zentrale Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Er ist im Kindertagesstättengesetz (KitaG) des Landes Schleswig-Holstein geregelt:

***Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein***

**§ 4 KitaG Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung**

(1) Die Kindertageseinrichtungen haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Das Erziehungsrecht der Eltern (§ 1 Abs. 2 SGB VIII) bleibt unberührt.

##### **3.1.2 Die Beteiligung von Kindern**

Beteiligung bedeutet, Kinder entscheiden und bestimmen mit, wenn es um ihre Belange, ihre Entwicklungsmöglichkeiten und ihren Alltag geht<sup>1</sup>.

***Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein***

**§ 16 KiTaG- Zusammenarbeit mit ... den Kindern:**

(2) Die Kinder in Kindertageseinrichtungen sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand, insbesondere im schulpflichtigen Alter, bei Angelegenheiten, die ihren Tagesablauf betreffen, zu beteiligen.

Auch in der **Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein** ist die Beteiligung von Kindern gesetzlich geregelt:

***Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein  
(Gemeindeordnung - GO -)  
in der Fassung vom 28. Februar 2003***

**§ 47 f GO – Beteiligung von Kindern und Jugendlichen:**

(1) Die Gemeinde muss bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise beteiligen.

(2) Bei der Durchführung von Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, muss die Gemeinde in geeigneter Weise darlegen, wie sie diese Interessen berücksichtigt und die Beteiligung nach Absatz 1 durchgeführt hat.

<sup>1</sup> Näheres hierzu siehe auch Pkt. 4.1.2 Partizipation



### 3.1.3 Rechte der Kinder

Die Rechte der Kinder sind im Jahr 1959 in einer Erklärung von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet worden.

Wir als Kindertageseinrichtung nehmen die Rechte der Kinder ernst und verstehen uns als Lobby der Kinder, sie zur Wahrnehmung ihrer Rechte zu befähigen. Wir haben sie nachfolgend alltagstauglich für die Kinder unserer Kindertageseinrichtung umformuliert:

- Das Recht des Kindes, so angenommen zu werden, wie es ist.
- Das Recht zu spielen.
- Das Recht, eigene Entscheidungen zu treffen.
- Das Recht auf eigene Erfahrungen.
- Das Recht auf Individualität und eigene Entwicklung.
- Das Recht auf eigene Fantasie und eigene Welt.
- Das Recht auf Bildung.
- Das Recht auf Gemeinschaft und Solidarität.
- Das Recht auf zuverlässige Ansprache und Beziehungen zu Erwachsenen.
- Das Recht auf Unterstützung und Hilfe bei Problemen.
- Das Recht auf positive Zuwendung, Wärme und Geborgenheit.
- Das Recht auf grundsätzliche Lebensqualität wie Hygiene, gesunde Ernährung und Bewegung.
- Das Recht respektiert zu werden und eine eigene Meinung einzubringen bzw. mitzubestimmen.

### 3.1.4 Umsetzung des Kinderschutzes auf der Grundlage des § 8a SGB VIII

Die Sicherung des Wohls von Kindern und Jugendlichen ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, des Staates ebenso wie der Zivilgesellschaft. Der Schutzauftrag des öffentlichen Trägers liegt beim Jugendamt und ist im § 8a SGB VIII verankert.

Alle Leitungskräfte des Bereiches „städtische Kindertageseinrichtungen in der Hansestadt Lübeck“ sind in einer Fortbildung für die Umsetzung des Kinderschutzes qualifiziert worden. Die Qualifizierung umfasst die Kenntnis der rechtlichen Vorgaben, entwicklungspsychologische Grundlagen insbesondere der ersten Lebensjahre, Kriterien der Kindeswohlgefährdung und Handlungsperspektiven.

Darüber hinaus hat der Träger eine verbindliche Handlungsanweisung (Dienstweisung) entwickelt, in der ein standardisiertes Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohl bei einem Kind beschrieben ist. Die Handlungsanweisung dient der Reflexion und Überprüfung der Verdachtsmomente und beschreibt einen Weg, gemeinsam mit den Eltern eine Verbesserung der Situation zu erreichen; die Mitarbeit der Eltern ist hierbei entscheidend.

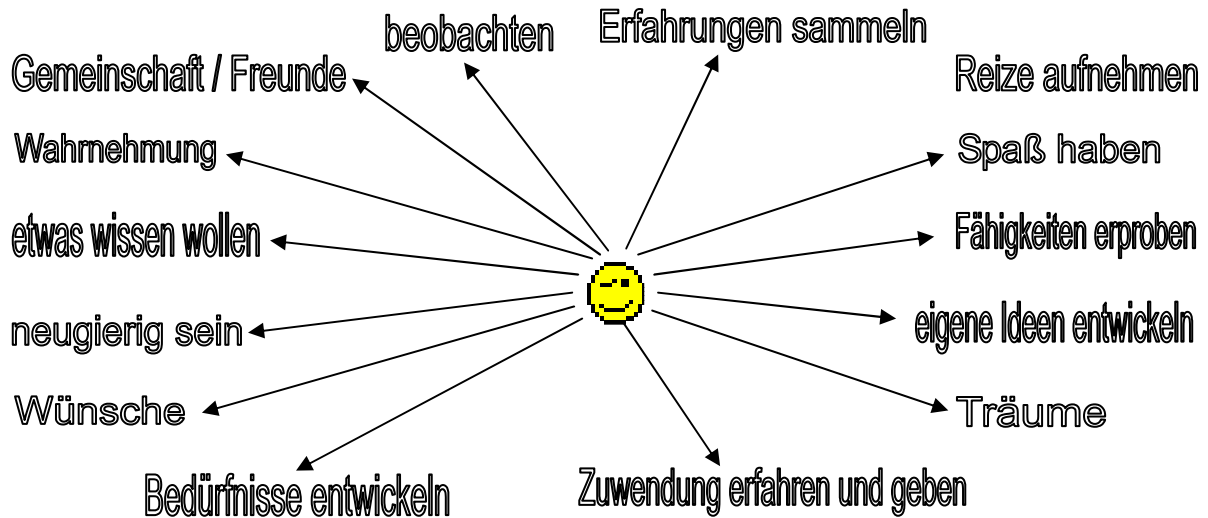
Wenn diese Maßnahmen nicht zum gewünschten Erfolg führen, wird Unterstützung durch Dritte, wie z.B. das Kinderschutzzentrum und zuletzt durch die Familienhilfe/Jugendamt eingeholt.

Bei unmittelbarer Bedrohung des Kindeswohls wird die Familienhilfe umgehend eingeschaltet. Die MitarbeiterInnen der städtischen Kindertageseinrichtungen werden bei diesem Prozess kontinuierlich durch die Fachberatung begleitet und unterstützt.

### 3.2 Das Bild vom Kind

Kinder wollen aktiv ihre Welt erfahren – durch Spielen, Probieren und Experimentieren. Kinder sind neugierig und wollen selbständig sein. Dieses gilt es aus unserer Sicht zu fördern. Dafür brauchen Kinder verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen, die ihnen Sicherheit und Schutz bieten.

Das Kind entdeckt die Welt auf vielfältigen Wegen:



Jedes Kind entwickelt seine eigene Persönlichkeit als Individuum und Mitglied der Gemeinschaft.

*Der Mensch will so gerne das Gute, das Kind hat so gerne ein offenes Ohr dafür; aber es will es nicht für dich, Lehrer, es will es nicht für dich, Erzieher, es will es für sich selber.*

*J. H. Pestalozzi*

### 3.3 Bildung – Betreuen – Fördern

#### 3.3.1 Der Bildungsauftrag

**A) Bildung in der Kita –** Dies verstehen wir unter Bildung:

Bildung beschreibt den aktiven Prozess eines Kindes zur Aneignung von Wissen und Fähigkeiten. Durch Förderung der individuellen Kompetenzen und Anregung des eigenständigen Handelns und Forschens erobert sich das Kind die Welt.

Als begleitende Erwachsene sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern durch Bildung Sicherheit zu geben und ihnen für ihre individuelle Bildungstätigkeit eine anregende, herausfordernde Umgebung zur Verfügung zu stellen.

Bildung bedeutet viel mehr als rechnen, schreiben und lesen können, nämlich sich ein eigenes Bild der Welt zu machen.

Bildung beginnt bereits mit der Geburt: Kinder entdecken selbsttätig die Welt und nehmen sie mit allen Sinnen wahr. Sie erleben Gefühle, zeigen und erkennen sie.

Um sich bilden zu können, brauchen Kinder:

- ✓ Erwachsene, die Anreize und Ermutigung zum Experimentieren, Erkunden, Probieren, Forschen und Entdecken geben.
- ✓ Raum für Erfahrungen (um eigene Fehler zu erkennen und Konsequenzen daraus ziehen zu können).
- ✓ Sicherheit, Orientierung
- ✓ Wertschätzung, Anerkennung

- ✓ Eine verlässliche Beziehung, um selbstbewusst immer sicherer auf den eigenen Beinen zu stehen.

Das Ziel ist eine Balance zwischen Bildung und Erziehung, die langfristig betrachtet, ausgeglichen sein soll.

### **B) Umsetzung der einzelnen Bildungsbereiche**

Die Kindertageseinrichtungen haben einen eigenen Bildungsauftrag. Dieser ist festgeschrieben im KitaG und im KJHG.

Als erste außerfamiliäre Bildungsinstitution haben Kitas die Aufgabe elementare Grundlagen für das weitere Lernen der Kinder zu legen.

Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen unsere Kinder vielen Themen. Diese Themen werden in sechs Bildungsbereichen zusammengefasst und wie folgt in unserer Kita umgesetzt:

#### **1. *Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen***

##### **Gestalten:**

In den jeweiligen Gruppenräumen stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung:

- ✓ jahresbezogene Naturmaterialien
- ✓ Alltagsmaterialien
- ✓ Herausfordernde, aber auch den Kindern unvertraute Materialien
- ✓ Knete
- ✓ Klebe

Sie werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert und verändert.

Ausstellungsbesuche, Kunstliteratur und Kunstbilder ermöglichen den Bezug zur Kunst.

##### **Darstellen / Theater:**

- Rollenspiel / Theateraufführung
- Darstellen im Kreis
- Rollenspielbereich mit Verkleidungen
- Aufführungen selber ausdenken, z.B. Zirkusattraktionen
- Theaterangebote / Theaterbesuch

##### **Musik:**

- Singen von jahreszeitlich bezogenen Liedern im Kreis
- Nutzung verschiedenster Instrumente
- Malen nach Musik, Entspannungsgeschichten mit Musik

##### **Medien:**

- Abspielgeräte und CDs für Kinder
- große aktuelle Kinderbücherei mit ca. 200 Kinderbüchern und Kataloge

#### **2. *Körper, Gesundheit und Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontrakt treten***

Kinder brauchen täglich die Gelegenheit sich zu bewegen: sie laufen, klettern, hüpfen, springen, toben und tanzen. Sie suchen Gelegenheiten, ihre Kraft auszuleben und ihrem Bewegungsbedürfnissen nachzukommen.

Bewegung ist die Grundlage des Denkens. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten, ein Höchstmaß an Bewegungsfreiheit zu haben, um sich zu fühlen, erleben und entdecken zu können, Grenzen und Erfolge zu spüren, Spannung und Entspannung zu fühlen, Kräfte, Erschöpfung und Ausruhen zu erleben und damit zu erkennen, welche Kräfte in ihnen stecken.

Diese Ziele können durch folgende Gelegenheiten verwirklicht werden:

- ✓ Angeleitete Turneinheiten in den Räumen der Kita und auf dem Außengelände, z.B. Schwungtuch- und andere Bewegungsspiele,
- ✓ Spaziergänge und Ausflüge,
- ✓ die tägliche Nutzung des Außengeländes und der Spiel- und Klettergeräte,
- ✓ Treppenstufengehen über zwei Geschosse.

### **3. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation – oder: mit anderen sprechen und denken**

**Wie Kinder den Themen Sprache(n), Zeichen,  
Schrift und Kommunikation begegnen:**

„Sprache ist für Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Sie hilft ihnen,  
ihre Wahrnehmungen der Welt zu benennen, zu strukturieren  
und mit der Welt zu kommunizieren.“

*Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein*

#### **Miteinander Sprechen:**

Kinder kommunizieren von Geburt an aktiv mit den ihnen nahen Menschen. Eigenen sprachlichen Äußerungen geht immer Verstehen voraus. Die ersten Wörter erweitern die Möglichkeiten der Kinder, sich mitzuteilen. Sich anderen mitteilen zu wollen, ist und bleibt eine zentrale Motivation für aktives Sprechen.

#### **Über etwas Sprechen:**

Durch Sprache kann man sich über viele Themen miteinander austauschen. Sprache und Symbole/Schrift begegnen Kindern in allen Bildungsbereichen. Sie begleiten und fördern die Auseinandersetzung mit allen Bildungsthemen. Dabei erweitern die Kinder ständig ihren individuellen Wortschatz.

#### **Strukturen von Sprache:**

Kinder lernen zunächst Laute und Lautfolgen zu unterscheiden. In Reimen und Wortspielen verfeinern sie dieses Vermögen noch lange Zeit und identifizieren immer mehr Wortbausteine. Mit zunehmender Übung nutzen sie nach ihren individuellen Möglichkeiten verschiedene Wortarten, Fälle, Zeiten oder Steigerungsformen. Sie verallgemeinern Regeln („ich lief“) und eignen sich die zahlreichen Ausnahmen an. Ihre Fähigkeit, grammatisch richtige Sätze zu bilden, nimmt zu. Dieses Lernen komplexer Strukturen findet scheinbar nebenbei im Alltag statt.

#### **Gesprächsregeln:**

Jede Gesprächssituation ist durch unausgesprochene Regeln gekennzeichnet. Schon im Säuglingsalter entwickeln sich zwischen Mutter/Vater und Kind „Dialoge“ wechselseitiger Ansprache. Neugeborene erkennen rasch die Muster wechselseitiger Aktivität im vorsprachlichen Dialog. Mit zunehmenden Gesprächspartnern verfeinert das Kind seine Kenntnisse über die soziale Einbettung der Sprache.

#### **Symbole:**

(Schrift)Sprache ist immer auch mit der Entwicklung eines Symbolverständnisses verbunden. Kinder erkennen, dass bestimmte Formen, Farben oder Geräusche eine immer wieder-

kehrende Bedeutung haben, dass sie Symbole sind. Nach und nach differenzieren sie mehr Symbole – Zahlen, Piktogramme, die Klingel (als Ankündigung von Besuch) etc.

**Schriftsprache:**

Kinder begegnen Schrift auf Papier, auf der Straße, auf Verpackungen und vor allem in Büchern. Hier finden sie Geschichten, Gedichte oder Lieder, aber auch Antworten auf Fragen oder Gebrauchsanweisungen. Selbst wenn sie noch nicht lesen können, erwerben Kinder in ihrer Familie oder in Kindertageseinrichtungen Kompetenzen im Umgang mit Büchern, indem sie zum Beispiel die Erwachsenen auffordern, eine Geschichte vorzulesen oder ihnen bestimmte Informationen aus Büchern zu beschaffen. Indem Kinder lernen, Symbole und Zeichen, denen sie überall begegnen, zu unterscheiden und zu deuten, entwickeln sie zunehmend Kenntnisse über Gestalt und Verwendung von Schrift. Sie erfahren, dass Schrift Gedanken festhält und etwas, was heute aufgeschrieben wird, morgen wieder vorgelesen werden kann.

**Andere Sprachen:**

Einigen Kindern begegnen schon früh mehrere Sprachen. Insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund lernen, dass die Sprache, die sie mit ihren Eltern sprechen, anders klingt als die Sprache, der sie auf dem Spielplatz begegnen. Wenn sie erkennen, dass es für das gleiche Ding oder Ereignis verschiedene Wörter gibt, erfahren sie schon früh, dass das Wort nicht mit der sinnlichen Erfahrung identisch ist. In der Begegnung mit anderen Kulturen unterscheiden Kinder Sprachen und experimentieren mit ihnen.

**Sprachbildung:**

Aus Landesmitteln und aus Mitteln des Lübecker Bildungsfonds wird die vorschulische Sprachbildung als integratives Förderkonzept ermöglicht. In Kleingruppenangeboten oder in Einzelförderung findet Sprachbildung mit gezielten Übungen und Anregungen für die weitere Sprachentwicklung im täglichen Gruppengeschehen statt.

#### **4. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen**

**Mathematik, Naturwissenschaft und Technik:**

Um dem natürlichen Forscherdrang der Kinder zu entsprechen, stellen wir ein vielfältiges Angebot für Krippen- und Elementarkinder zur Verfügung:

So haben wir beispielsweise im Frühjahr 2012 einen mobilen Forscherbereich mit unterschiedlichsten Materialien eingeweiht.

Folgende Materialien stehen im Forscherbereich zur Verfügung:

- ✓ Rechenmaterial
- ✓ Würfel
- ✓ Zahlenreihe
- ✓ Messbecher
- ✓ Messzylinder, Trichter und Wasser
- ✓ Waagen und Gewichte
- ✓ Bohnen und Murmeln
- ✓ Werkzeuge
- ✓ Geometrische Formen
- ✓ Materialien zur Farblehre
- ✓ Materialien und Spiele zum Thema Magnetismus
- ✓ Naturbeobachtungsmaterialien und Mikroskope

Im Obergeschoß unseres Hauses stehen die Materialien für den Forscherbereich für alle Gruppen bereit. Hier können sie an Forschungsstationen gezielt genutzt werden. Außerdem können die Materialien in jedem Gruppenraum eingesetzt werden.

Auch im Alltag begegnen unsere Kinder immer wieder Zahlen und Aufgaben, die sich auf die Schule und die Welt vorbereiten. So zählen sie beispielsweise im Morgenkreis die Anzahl aller anwesenden Kinder und MitarbeiterInnen durch, spielen mit Magnetzahlen an der Magnetwand oder malen Zahlen in unterschiedlichen Vorlagen nach.

Im ganzen Haus finden sich Möglichkeiten zum Zählen (Treppenstufen, Fliesen im Bad,...) und erfassen geometrischer Formen (Fenster, Türen, Kissen...)

Drei Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung haben sich im Rahmen einer Schulung der Fachhochschule Lübeck im Bereich fortgebildet und bieten Forscherprojekte für Elementarkinder an.

Unsere Kita ist aktives Mitglied im Juniorcampus der Fachhochschule Lübeck. Dafür wurden wir im Jahre 2011 zertifiziert und ausgezeichnet.

#### **5. Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: die Gemeinschaft mit gestalten**

Wir akzeptieren die Gedanken und Verhaltensweisen der Kinder und unterstützen sie dabei, sich mit Ihren Verhaltensweisen in der Kindertageseinrichtung zu recht zu finden. Dazu gehören auch, dass die Kinder an Entscheidungen beteiligt werden. Sie nehmen an Aktivitäten der Kita teil und gestalten diese auch selbst mit (z.B. Bilder an den Fenstern und Wänden, Dekoration des Schaukastens vor der Kindertageseinrichtung).

Verschiedenen Kulturen werden wir neugierig und achtsam begegnen. Dazu zählt auch, dass wir anschauen, wie Familien in unterschiedlichen Kulturen aussehen, was sie unterscheidet, wo Unterschiede in Verhaltensweisen und Ritualen bestehen.

#### **6. Ethik, Philosophie und Religion – oder: Fragen nach dem Sinn stellen**

Philosophieren mit Kindern bedeutet, ihre didaktischen und methodischen Kenntnisse zu erweitern, sie zum Selbst-, Mit- und Weiterdenken zu ermutigen und in kreativen, philosophischen Gesprächen zu fördern.

- ✓ In Form von Modellernen vermitteln wir den Kindern Werte.
- ✓ Eine Annäherung und Toleranz für andere Kulturen ermöglichen wir durch Feste und durch den gegenseitigen Austausch. In unserer Kindertageseinrichtung gibt es viele Kinder mit Migrationshintergrund, so dass wir uns in einem ständigen Austausch und mit unterschiedlichen Eindrücken kulturellen Lebens stehend sehen.
- ✓ Ethische und religiöse Themen der Kinder werden aufgegriffen – wir suchen gemeinsam mit den Kindern Antworten nach dem Motto „Schnelle Antworten sind Denkstopper!“
- ✓ Besuch von unterschiedlichen religiösen Gebetsstätten in Lübeck.

### 3.3.2 Die Rollen der pädagogischen MitarbeiterInnen<sup>2</sup>

Bezogen auf das Kind:

- ✓ Sie geben dem Kind Schutz und Geborgenheit.
- ✓ Sie sind ein positives Lernvorbild für das Kind.
- ✓ Sie beobachten gezielt und dokumentieren
  - dabei erkennen sie, wo das Kind steht
  - geben gezielte Anreize
  - erkennen Interessen des Kindes und greifen diese auf
- ✓ Sie vertreten die Interessen des Kindes (setzen sich für deren Bedürfnisse ein).
- ✓ Sie geben Raum zum Probieren, Erforschen, eigene Erfahrungen machen und zu eigenen Lösungen zu finden.
- ✓ Sie bestätigen und ermutigen das Kind.
- ✓ Sie fördern die Selbständigkeit.
- ✓ Sie vermitteln Werte.
- ✓ Sie vermitteln lebenspraktische Erfahrungen und Wissen.
- ✓ Sie konfrontieren das Kind mit Themen.
- ✓ Sie leben Respekt und Toleranz vor.
- ✓ Sie arbeiten mit den Eltern zusammen.
- ✓ Sie sind AnsprechpartnerInnen für das Kind.
- ✓ Sie beziehen ihre Standpunkte und vertreten diese auch nach außen und gegenüber den Kindern.
- ✓ Sie beteiligen die Kinder und die Eltern.
- ✓ Sie bilden sich fort und setzen Neues um.
- ✓ Sie beraten die Eltern.
- ✓ Sie arbeiten im Team zusammen und reflektieren ihre Arbeit.
- ✓ Sie sind bereit zur Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen.

### 3.3.3 Ziele der pädagogischen Arbeit

Wir möchten Kinder befähigen, sich als Heranwachsende in der Welt zu Recht zu finden. Dafür brauchen sie folgendes:

- ✓ Selbstvertrauen
- ✓ Selbständigkeit
- ✓ die Fähigkeit, mit Konflikten umzugehen und sie zu lösen
- ✓ Verantwortung erkennen und übernehmen
- ✓ Konsequenzen tragen
- ✓ sich auf neue, sich verändernde Situationen einstellen
- ✓ sich für Andere und für die Sache einsetzen
- ✓ eine positive Lebenseinstellung / Freude am Leben haben
- ✓ Beziehungen eingehen
- ✓ Die eigenen Bedürfnisse erkennen und ernst nehmen.

Wir geben den Kindern den Raum, die zeit und eine geeignete Atmosphäre des Lernens und des Forschens.

Wir ermuntern und motivieren sie, Entscheidungen zu treffen und die Konsequenzen daraus zu tragen.

Sie finden hier Spielpartner, lernen einander schätzen und respektieren.

Sie erleben in Spielsituationen auch Konflikte, mit denen sie gewaltfrei umzugehen lernen.

Wir sind Begleiter der Kinder in einem ereignisreichen Tagesablauf.

---

<sup>2</sup> in unserem Team arbeiten MitarbeiterInnen mit den staatlich anerkannten Abschlüssen von sozialpädagogische AssistentInnen, KinderpflegerInnen, ErzieherInnen und Diplom-SozialpädagogInnen

### **3.3.4 Die Familienergänzung**

Die Gründe, weshalb die Kinder eine Kindertageseinrichtung besuchen sind laut einer Umfrage vielfältig:

- ✓ Berufstätigkeit eines alleinerziehenden Elternteils ( meistens Ganztagsplatz),
- ✓ Berufstätigkeit beider Eltern (Ganztagsplatz, Halbtagsplatz mit Mittagessen),
- ✓ Kontakt zu anderen Kindern, Vorbereitung auf die Schule (Halbtagsplatz),

Die wirtschaftliche Situation der Familien erfordert oftmals, dass beide Elternteile berufstätig sein müssen. Einige Mütter möchten nach der Elternzeit ihre berufliche Tätigkeit wieder aufnehmen, für ihre Kinder benötigen sie eine Ganztagsbetreuung ab dem vollendeten 1. Lebensjahr.

Der Wunsch der meisten Eltern - auch der nicht Berufstätigen - ist ein Kita-Platz mit Mittagessen. Diesen Wunsch können wir seit Sommer 2012 erfüllen. Seitdem bieten wir nur noch Ganztagsplätze mit Mittagessen an.

## **4. Grundsätze unserer Arbeit**

### **4.1 Gruppenarbeit**

Mit der liebevollen, individuellen, zeitlich gestaffelten Eingewöhnung nach dem erprobten "Berliner Konzept" beginnt für jedes Kind der Alltag in der Kindertageseinrichtung. Die Kinder werden in Krippen-, altersgemischten Gruppen mit Krippen- und Elementarkindern sowie Elementargruppen betreut. Halt geben den Kindern dabei ein fester Tagesablauf und ein Alltag in einer festen Gruppe mit festen AnsprechpartnerInnen und festen Bezugspersonen.

Zum Gruppenalltag gehören:

- ✓ liebevolle Annahme der Kinder
- ✓ gemeinsames Essen
- ✓ Mittagsschlaf der Krippenkinder
- ✓ Rituale (z. B. Morgenkreis, Mittagsgeschichte)
- ✓ feste Angebote (z. T. gruppenübergreifend) wie Sport, Garten für Kinder, Vorschularbeit
- ✓ das Spielen sowie spielerisches Lernen und Lernimpulse geben
- ✓ Regeln und Normen mit den Kindern altersentsprechend festlegen
- ✓ Förderung der Selbständigkeit
- ✓ Beachtung individueller Entwicklung
- ✓ Musikerziehung
- ✓ das Aufgreifen aktueller Themen der Kinder in Einzel- und Gruppengesprächen
- ✓ Planung der Gruppenarbeit

### **4.2 Interessen der Kinder**

Nur die Kinder, deren Bedürfnisse anerkannt und gelebt werden können, fühlen sich zufrieden, ausgeglichen und glücklich. Sie sind konzentriert und Lernbereit im Alltag.

Wir haben bei unseren Kindern durch Gespräche und Beobachtungen unterschiedlichste Bedürfnisse und Interessen erkannt, z.B.

- ✓ Spielen und toben (drinnen und draußen)
- ✓ sich mitteilen
- ✓ kreativ sein
- ✓ sich für etwas entscheiden können
- ✓ Geborgenheit erleben
- ✓ Neues erfahren
- ✓ Nein sagen dürfen
- ✓ Freunde finden
- ✓ Spaß haben



- ✓ Ruhezeiten einfordern (in Ruhe gelassen werden)
- ✓ Forschen
- ✓ sich wichtig fühlen.

Die Interessen der Kinder werden immer wieder anders erlebt. Sie wandeln sich wie durch gesellschaftliche Veränderungen und individuelle Einstellungen der Kinder und der Eltern. So bedarf es stets eines sensiblen Gespürs für die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. Damit wir die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder auch erfüllen können, versuchen wir in unserer Kindertageseinrichtung das Prinzip der Partizipation aktiv zu leben.

### **4.3 Partizipation**

Warum ist für uns bzw. in unserer Kita eine Beteiligung der Kinder wichtig?

Kinder und Jugendliche sind in geeigneter Weise bei Planungen und Vorhaben (der Gemeinde) zu beteiligen. In den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein wird der Kindergarten als „Kinderstube der Demokratie“ verstanden. Die Beteiligungsrechte der Kinder werden institutionell verankert, in Form von Gruppenbesprechungen, Kinderrat oder sogar Kinderparlamenten. Dort werden Angelegenheiten des Zusammenlebens im Alltag besprochen und entschieden – die Kindertageseinrichtung wird zum Lern- und Übungsfeld für demokratische Prozesse. Grundlagen: siehe § 47 f der Gemeindeordnung Schleswig-Holstein und § 45 SGB VIII)

**Mit-Entscheiden macht stark!  
Wir befähigen damit die Kinder, Entscheidungen zu treffen!**

Kinder lernen dadurch:

- ✓ bessere Akzeptanz von Entscheidungen und Regeln
- ✓ Verantwortung zu übernehmen
- ✓ wie Entscheidungen zustande kommen
- ✓ Konsequenzen ihrer Entscheidungen zu tragen
- ✓ sich der Mehrheit bzw. guten Gründen unterzuordnen
- ✓ sie machen erste Erfahrungen im demokratischen Umgang

Wie sieht eine Beteiligung bei uns in der Kita aus?

Kinder können im Alltag viele Entscheidungen treffen:

Im Elementarbereich:

- ✓ ob sie frühstücken wollen, wann und mit wem
- ✓ mit wem, wo und was sie spielen
- ✓ welche Angebote sie wahrnehmen

In der gemeinsamen Runde:

- ✓ Kinder bringen Themen ein, die ihnen wichtig sind
- ✓ Wünsche der Kinder bezüglich der Gestaltung werden aufgegriffen
- ✓ Regeln werden gemeinsam besprochen

#### 4.4 Beschwerdeverfahren für Kinder

Mit dem in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetz wird geregelt, dass den Kindern in Kindertageseinrichtungen neben dem Beteiligungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist. Jedes Kind hat somit das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird (vgl. § 45 Abs. 2 Satz 3 SGB VIII).

Da die Beteiligung von Kindern in der Kita bereits wesentliche Beziehungsmuster zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften prägt, ist auch der Umgang mit Beschwerden seitens der Kinder von großer Wichtigkeit für die Arbeit in unserer Kita.

Denn in jeder Beschwerde steckt nicht nur der (negative) Hinweis auf Verbesserungswürdiges, sondern auch ein Entwicklungspotential – für die Kinder, die Fachkräfte und die gesamte Einrichtung. Beschwerdeverfahren für und mit Kindern zu entwickeln bedeutet, sich auf den Weg zu machen, die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder bewusst wahrzunehmen und den zum Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns zu machen.

Wir pflegen eine Kultur des Sich-Einmischens: Wo immer wir eine hören, machen wir darauf aufmerksam, auch wenn wir in die Situation nicht involviert sind. Besteht der Verdacht, dass einem Kind etwas auf dem Herzen liegt, bieten wir uns als Gesprächspartner an. Ein regelmäßiger Raum für Beschwerden ist der Morgenkreis in der Gruppe. Außerdem ist das Büro der Leitung für Kinderanliegen offen.

#### 4.5 Geschlechterbewusstes Arbeiten (Genderbewusstsein)

Die städtischen Kindertageseinrichtungen haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine geschlechterbewusste Erziehung von Mädchen und Jungen in den Einrichtungen zu gewährleisten.

- „Erzieherinnen und Erzieher, die genderbewusst arbeiten
- beobachten, wie sich Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Themen und Anforderungen auseinandersetzen,
  - eröffnen den Mädchen und Jungen vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erweitern,
    - thematisieren geschlechterspezifische Fragen auch mit Müttern und Vätern,
    - reflektieren und erweitern ihre eigenen Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen.“

*Aus den Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein*

Entsprechend ihrer konzeptionellen Ausrichtung verfolgen alle Kitas das Ziel, die Bildungszugänge für Mädchen und Jungen zu erweitern und damit eine breite Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen.

„**Gender** (engl.) ist ein Sammelbegriff für alle mit dem Geschlechtsunterschied verbundenen Eigenschaften, Verhaltensweisen, Stereotype, sozialen Zuordnungen, kulturellen Zuschreibungen usw., die nicht biologisch vorgegeben sind.“

*Tim Rohrmann*

## **5. Die pädagogische Umsetzung**

### **5.1 Tagesablauf**

#### **a) Tagesablauf für die 1-3jährigen Kinder (Krippe)**

Die zehn ganz jungen Kinder bilden in unserer Kindertageseinrichtung eine eigene Gruppe. Sie sind noch nicht in den Elementarbereich integriert. Entsprechend ihrem Alter benötigen sie einen für sie überschaubaren Rahmen, zwei vertraute Räume sowie Bezugspersonen, die sie während des gesamten Kita-Tages begleiten. Im Laufe eines Jahres werden sie sicherer, selbständiger, lernen Kinder und Erzieherinnen besser kennen. Dann kommt die Zeit zum Ende des Kita-Jahres, sich langsam aus dem festen Gruppenverband zu lösen. Beim Freispiel im Außengelände suchen sie sich dann manchmal auch schon neue Spielpartner außerhalb ihrer Gruppe oder wenden sich schon mal an eine andere Erzieherin. So wachsen sie langsam in die Strukturen des Elementarbereichs hinein.

#### Ab 7.30 Uhr:

Die Kinder werden von ihren Eltern in die Kita gebracht und spielen dann in ihrem Gruppenraum. Hier bietet sich das Freispiel an.

Von 8.30 bis 9.00 Uhr wird gemeinsam im Gruppenraum gefrühstückt.

#### 9.00 Uhr:

Die Kinder räumen den Essenstisch ab und treffen sich nach dem Windelwechsel im Morgenkreis. Hier werden erste Lieder gesungen und Geschichten erzählt.

#### 9.30 Uhr:

Die Kinder nutzen die Angebote im Funktionsbereich (Freispiel). Hier finden sie die ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten vor.

#### Ab 10.00 Uhr

Im Gruppenraum werden täglich unterschiedliche und altersentsprechende Aktivitäten angeboten (z.B. Malen, Bauen, Gruppenspiele)

#### 11.00 Uhr

Das Mittagessen wird von der gesamten Gruppe im Gruppenraum eingenommen. Werden die Kinder anfangs noch gefüttert, so ändert sich dies im Laufe der kommenden Monate im Kita-Jahr.

#### 12.00 Uhr

Die Kinder werden nach dem Essen ggfs. gewickelt bzw. zur Toilette begleitet. Anschließend werden die Kinder im Ruheraum zum Schlafen gelegt. Auch außerhalb der mittäglichen Ruhezeit haben alle Kinder der Krippengruppe die Möglichkeit, sich im Ruheraum zu entspannen oder zu schlafen.

#### 14.30 Uhr:

Wer jetzt noch schläft, wird sanft geweckt, denn an der gemütlichen Runde um

15.00 Uhr möchten alle gern teilnehmen.

#### 15.30 bis 16.00 Uhr:

Die Eltern kommen, wir verabschieden uns von den Kindern bis zum nächsten Tag.

#### **b) Tagesablauf der drei bis sechsjährigen Kinder (Elementargruppen)**

##### 7.30 bis 9.00 Uhr:

In den zwei Gruppen im Erdgeschoß begrüßen die Mitarbeiterinnen die ankommenden Kinder und Eltern in ihren Gruppenräumen.

Wer noch nicht malen, kneten, oder basteln möchte, beginnt den Tag vielleicht etwas ruhiger: Träumend auf der warmen Fensterbank liegend, kuschelnd auf dem Schoß der Erzieherin oder als Beobachter.

Ab 8.00 Uhr werden die Frühstückstische eröffnet. Es kann gefrühstückt werden. Hier gibt es verschiedene Getränke, die zum mitgebrachten Frühstück auf den Tischen bereitstehen. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie dafür in der Zeit bis 9.00 Uhr ihr Freispiel unterbrechen und mit wem sie frühstücken möchten.

9.00 bis 10.00 Uhr

In den einzelnen Elementargruppen treffen sich die Kinder um 09.00 Uhr zum Morgenkreis. Hier wird erzählt, vorgelesen, gespielt oder gesungen. Außerdem wird das Angebot des Tages angekündigt. Spezielle Angebote wie Sport oder der Besuch des Gartens für Kinder findet gruppenübergreifend statt. Das Schulminiprojekt ist den zukünftigen Schulanfängern vorbehalten. .

10.00 bis 12.30 Uhr:

In den Gruppenräumen werden die jeweiligen Angebote durchgeführt.

Zusätzlich gibt es Ausflüge auf nahegelegene Spielplätze oder wir gehen auf unser Außengelände zu Spielen und Toben.

Ab 11.45 Uhr: (Essen um 11.45 bzw. um 12.30 Uhr)

Die 3-6jährigen Kinder gehen in die „Kitaria“ zum Mittagessen. Zwei MitarbeiterInnen helfen bei Bedarf beim Auffüllen oder beim Schneiden von Fleisch und achten auf entsprechende Tischmanieren.

Anschließend können sich die Kinder in den Räumen der altersgemischten Gruppe im Erdgeschoß oder im Außengelände aufhalten.

14.30: In den Gruppenräumen treffen sich die Kinder zu einer gemütlichen Runde. Wer mag, bringt dazu eine Kleinigkeit zu essen von zu Hause mit.

15.30 bis 16.00 Uhr:

Die Schlussphase des Tages beginnt. Die Ganztagskinder werden abgeholt.

## 5.2 Das Spiel

Das Spiel hat eine große Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Beim Spielen werden seine Grundbedürfnisse befriedigt, z.B.

- ✓ es baut Kontakte auf und vertieft diese
- ✓ es probiert aus, be- und verarbeitet seine Wirklichkeit
- ✓ es lässt seiner Fantasie freien Raum und verschafft sich damit Ausdruck
- ✓ es ergreift Initiative, trifft Entscheidungen, begeistert andere mit seinen Ideen
- ✓ der Bewegungsdrang wird gestillt
- ✓ es erlebt Gemeinschaft, Spaß, Humor und Geselligkeit
- ✓ es erfährt Trost und Mitgefühl
- ✓ es experimentiert mit unterschiedlichsten Materialien
- ✓ es schlüpft in unterschiedliche Rollen
- ✓ es entwickelt Selbstvertrauen und Mut

Die Freispielphase wird von den pädagogischen MitarbeiterInnen genutzt für Beobachtung der Kinder. Sie gibt Aufschluss über den Entwicklungsstand des Kindes, insbesondere die Fähigkeiten und Neigungen, seine Bedürfnisse und das Sozialverhalten. Diese Beobachtungen sind die Basis für die pädagogischen Angebote unserer Kindertageseinrichtung.

### 5.3 Elternarbeit:

Wir legen in unserer Einrichtung einen großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Kinder, da wir davon überzeugt sind, dass eine Erziehungspartnerschaft für das Wohl des Kindes unerlässlich ist.

Wir verstehen uns als eine familienergänzende Einrichtung. Das bedeutet auch, dass wir Hand in Hand für und mit dem Kind arbeiten.

#### 5.3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit der pädagogischen MitarbeiterInnen unserer Kita mit den Eltern gestaltet sich wie folgt:

##### a) Der Übergang von der Familie in die Kita – Die Eingewöhnung

Gestaltung von Bindung und Beziehung:

Warum ist uns die Gestaltung von Bindung und Beziehung so wichtig?

- Es geht um die Sicherheit des Kindes.
- Kinder haben ein Grundbedürfnis nach Sicherheit und Verlässlichkeit.
- Bindung und Beziehung sind Voraussetzung für die Entwicklung und das Lernen.
- Durch Bindung und Beziehung entwickelt sich das Vertrauen des Kindes.

Das Kind erfährt Bindung und Beziehung durch:

- Ansprache
- Verlässlichkeit
- Kontinuität
- Vertrauen und Geborgenheit

Wie gehen wir dies an?

Besonders in der Eingewöhnungsphase begleiten wir sowohl das Kind als auch die Eltern auf dem Weg durch den Kita-Alltag.

Wir nehmen uns die Zeit zum Kennenlernen, für Fragen und Ängste, für regen Informationsaustausch, zum Stärken der Kinder und Eltern bei Unsicherheiten.

Die KontakterzieherInnen sind die persönlichen AnsprechpartnerInnen für das Kind und die Eltern.

##### b) Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen MitarbeiterInnen und Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita ist bedeutsam für die pädagogische Arbeit. Beide Bereiche sind eng miteinander verflochten und aufeinander angewiesen.

Eltern und die MitarbeiterInnen der Kita tragen eine gemeinsame Verantwortung für die Bildung und die Erziehung des Kindes. Jeder Erwachsene trägt als Bezugsperson wirksam zur Entwicklung des Selbstbildes des Kindes bei.

Aus dieser Verantwortung heraus ist eine Kooperation zwischen Eltern und Kita-Personal ein wichtiger Bestandteil der Elternpartnerschaft.

Wir treten den Eltern nicht als „maßregelnde Fachkräfte in Erziehungsfragen“ gegenüber, sondern wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, in der wir einander mit Offenheit und Respekt begegnen:

- ✓ Eltern und ErzieherInnen verstehen sich als PartnerInnen in der Erziehung
- ✓ Die Zusammenarbeit der Eltern und der ErzieherInnen wird familien-ergänzend, nicht jedoch familienersetzend gestaltet und sollte von gegenseitiger Achtung und Ehrlichkeit geprägt sein.
- ✓ ErzieherInnen und Eltern entwickeln eine vertrauensvolle und offene Haltung.

- ✓ ErzieherInnen und Eltern werden an Entscheidungen zu wesentlichen Angelegenheiten der Kita beteiligt.
- ✓ ErzieherInnen erkunden die Erwartungen der Eltern an die Bildung und Erziehung ihrer Kinder und setzen sich mit dieser auseinander.
- ✓ Eltern werden ermutigt, Kritik und Wünsche einzubringen und erfahren, dass ihre Anregungen im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten Berücksichtigung finden.
- ✓ ErzieherInnen ermöglichen Eltern, die Kita für selbst organisierte Elternbegegnungen zu nutzen.
- ✓ Eltern lernen durch persönliches Erleben und ansprechende Dokumentationen den Alltag der Kita kennen.
- ✓ ErzieherInnen verstehen sich als Wegweiser in der Kinder- und Jugendhilfe und beraten auf Wunsch in herausfordernden Situationen der Familien und der Kinder.
- ✓ Die Elternarbeit ist geprägt von Toleranz der Erziehungsziele und –stile.

**c) Formen der Elternarbeit in unserer Kindertageseinrichtung:**

- ✓ Aufnahmegespräch
- ✓ Tür- und Angelgespräche
- ✓ geplante Einzelgespräche (mind. 1 x jährlich)
  - zum Austausch über die Bildungsdokumentation
  - bei Auftreten von Problemen und Herausforderungen
  - auf Wunsch der Eltern
- ✓ Elternbriefe
- ✓ Elternabende
- ✓ Elterntreffs
- ✓ Projektausstellungen
- ✓ Feste und feiern
- ✓ Bastelnachmittage
- ✓ Hospitationen
- ✓ Hausbesuche (auf Wunsch der Eltern oder aus Wunsch der ErzieherInnen, wenn dies aus pädagogischer Sicht erforderlich scheint)

Wir machen unsere Arbeit transparent durch Informationen über die pädagogische Planung und den Alltag, z.B. in Form von

- ✓ Pinnwand (für uns von Eltern)
- ✓ Wochenpläne in der Kita
- ✓ Wandzeitung über mit und von Kindern entwickelte Projekte
- ✓ persönliche Ansprache
- ✓ Info-Zettel für jedes Kind
- ✓ Fotoarchiv des Kita-Jahres
- ✓ Bildungsdokumentation für jedes Kind mit Fotos

In unserer Einrichtung beteiligen sich die Eltern durch Mitsprache, Mitbestimmung und Mitwirkung.

Elterngremien sind:

**Elternbeirat (jährlich von den Eltern gewählt)**

- Besprechung der Ziele und Methoden der Arbeit
- Einbindung in die Organisation Kindertageseinrichtung
- Einbeziehung in Planung, Vorbereitung und Gestaltung besonderer Aktivitäten und Veranstaltungen

**Elternvertretung (jährlich von den Eltern gewählt)**

- gemeinsame Vertretung der Eltern mit gewählten SprecherInnen, z.B. 1. und 2. Vorsitzenden, die die Interessen der Elternschaft Bündeln und sich dann an die Kita-Leitung und MitarbeiterInnen weiterleitet.

**Elternstammtisch (regelmäßig von den Eltern selbst organisiert)**

Ermöglicht

- einen ungezwungenen Austausch über die unterschiedlichen Themen
- neue soziale Kontakte zu finden
- einander zu helfen (z.B. Kinderbetreuung und freundschaftlichen Rat)

**5.4 Regeln und Grenzen**

Kinder brauchen Freiheit, um sich selbst entwickeln zu können. Freiheit heißt nicht Grenzenlosigkeit.

Für ein harmonisches und ausgewogenes Zusammenleben sind Regeln und Grenzen unentbehrlich. Sie sollten allerdings Spielraum lassen für unvorhersehbare Geschehnisse und Befindlichkeiten.

Regeln schützen vor Gefahren und sie helfen, sich in einer Welt zurecht zu finden, die unübersichtlich ist.

Klar und deutlich ausgesprochen ...

- ✓ ...geben sie ein Gefühl von Sicherheit,
- ✓ ...zeigen sie, was im Zusammenhang mit anderen von einem erwartet wird und was man selbst von anderen erwarten darf,
- ✓ ...strukturieren sie den Alltag,
- ✓ ...fördern sie das soziale Miteinander,
- ✓ ...verdeutlichen sie zusätzlich, dass jeder Bedürfnisse hat, auf die Rücksicht genommen werden muss.

Wenn man will, dass Grenzen und regeln eingehalten werden, sollte man sie möglichst mit dem Kind gemeinsam aufstellen. Regeln müssen klar, berechenbar und nachvollziehbar sein.

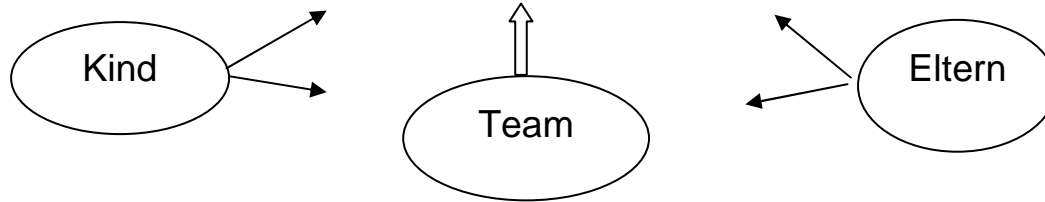
Regeln müssen immer wieder dem Alter und einer evtl. veränderten Lebenssituation des Kindes angepasst – d.h. verändert – werden.

## 5.5 Beobachtung und Dokumentation

Partizipation

Planung von Angeboten

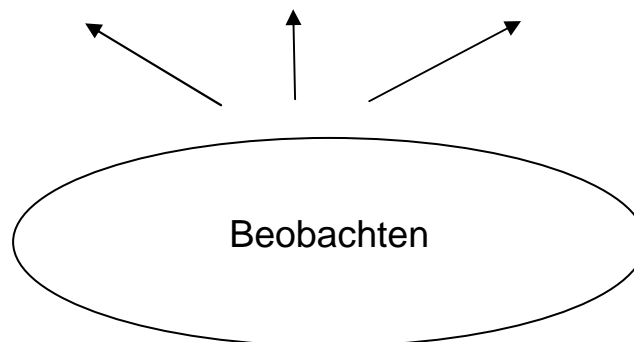
Vertrauen &amp; Engagement



Beobachtungsgrundlagen:  
Beobachtungsbogen  
 wann: Freispiel und Angebot  
 monatlich 4 Kinder (Liste)  
Beobachtung nach:  
 Engagement  
 Schemata  
 Wohlbefinden

Austausch  
 Reflexion:  
 14tägig 1 Std.  
Abspraken über das zu  
 beobachtende Kind  
Organisation der  
Beobachtung:  
 Jedes Kind  
Dokumentation:  
 Lerngeschichten  
 Entwicklungsbögen  
 Soziogramme

Eltern als Experten ihrer  
 Kinder werden  
 wahrgenommen mit ihren  
 Beobachtungen &  
 Beschreibungen (Interessen  
 und Stärken)  
Vertrauen  
Austausch erfolgt bei Bedarf  
 (Tür- und Angelgespräche)  
Elterngespräche finden 1-2 x  
 jährlich statt oder bei Bedarf,  
 sie werden in der Kinderakte  
 dokumentiert.



## 5.5 Planung der pädagogischen Aktivitäten

Die Planung der pädagogischen Arbeit erfolgt auf der Basis von Beobachtung. In Teamabsprachen und unter Berücksichtigung von Kinderwünschen sowie aktuellem Tagesgeschehen wird ein Wochenplan erstellt, in dem Bildung, Bewegung, Sprache, Musik und kognitive Angebote zu finden sind. Auch Jahresfeste und Geburtstage der Kinder und feststehende Aktionen fließen in die Planung ein.

Projekte, die über einen längeren Zeitraum hinweg intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktionen mit den Kindern erarbeitet werden, bedürfen einer eingehenden Planung und Vorbereitung zusammen mit den Kindern und ihren Eltern. Die verschiedensten Fähigkeiten der an der Planung beteiligten Menschen können so optimal genutzt werden.

Mitarbeiterbesprechungen nutzen wir ebenfalls für die Planung unserer pädagogischen Arbeit: Durch die Aufnahme neuer Kinder, das Öffnen der Bereiche für die dem U3-Bereich entwachsenen Kinder oder durch extreme Witterungsbedingungen sind zeitweise Abweichungen vom normalen Tagesablauf notwendig.



Zweimal jährlich nutzen wir einen ganzen Tag für Planung. Hier werden Veranstaltungen, Feste, Projekte und Aktionen im Jahresverlauf geplant. Es werden auch grundsätzliche pädagogische Gesichtspunkte besprochen und konzeptionelle Änderungen vorgenommen. Berücksichtigt werden dabei die Wünsche und die Beteiligung von Kindern und Eltern.

Unsere Planungen und ihre Umsetzung werden dokumentiert und in den Aushang gebracht. Durch Fotos wird der Einblick intensiviert. So kann sich jeder, der an der Kita-Arbeit interessiert ist, darüber informieren.

## **6. Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen**

### **6.1 Kinder unter 3 Jahren**

Was sind die entwicklungsbedingten Besonderheiten der U3-Kinder?

- Sicherheit durch die Bezugsperson / langsames Öffnen nach außen
- Bewegung ausprobieren / Bewegungserfahrung / räumliche Dimensionen erkunden
  - Kraft austesten
  - Verstecken
  - Mit dem Mund begreifen
  - Sensorische Entwicklung / unterschiedliche Wahrnehmung (Materialien und Formen)
  - Matschen und Umgang mit Fingerfarbe
- Beobachtung von Abläufen
  - Nachmachen und Rollenspiel
- Kuschneln und Körpernähe suchen

Umsetzung → sinnliche Erfahrung in allen Bereichen vermitteln

- 1 x wöchentlich zusätzliches Bewegungsangebot
- Kinder lernen nach und nach alle pädagogischen MitarbeiterInnen im Hause kennen
- Kindern werden verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt: Kleister, Knete, Rasierschaum, Klorollen, Korke, Knöpfe, Naturmaterialien, ...
- Bauen: Lego, Klanghölzer, Filmrollen, Bauklötze
- Bilderbuchbetrachtung
- Ballonkissen
- Spiegelfliesen
- Das Auge herausfordern – Farben, Formen, Legematerial

### **Wie wird der Übergang gestaltet?**

Die Kinder, welche sich im Übergang zwischen dem Krippen- und Elementarbereich befinden

- ✓ ... nehmen in den ersten Montagen vor dem Wechsel der Gruppe regelmäßig am Frühstück mit den Elementarkindern teil,
- ✓ ... nehmen am Angebot / Freispiel mit den Elementarkindern teil,
- ✓ ... unternehmen Ausflüge in die nähere Umgebung
- ✓ ... werden in der Sauberkeitserziehung unterstützt:
  - >... die Toilette wird den Kindern vertraut gemacht
  - >... sollen in der Kindertageseinrichtung zeitweise ohne Windel aktiv seinZiel: ohne Windel in die Zeit als Elementarkind hineinwachsen

## **6.2 Fünf- bis sechsjährige Vorschulkinder – Der Übergang vom Elementarbereich in die Schule**

Die SchulanfängerInnen bilden extra für sich eine kleine Gruppe in der Einrichtung. Sie haben einen speziellen Namen und werden den anderen Kindern bei unseren Treffen vorgestellt. In ihrem letzten Jahr vor der Schule solle sie durch spezielle Angebote, besondere Aktionen und Ausflüge erfahren, dass Lernen Spaß machen kann, es erstrebenswert ist groß zu werden - und dass man als SchulanfängerInnen mehr darf und kann als die jüngeren Kinder in unserer Kindertageseinrichtung.

Die Inhalte des Bildungsangebotes, welches einmal wöchentlich stattfindet, sind u.a.:

- forschen und experimentieren
- längere Konzentrationseinheiten
- Besuche von Einrichtungen und Institutionen
- Ausflüge in die weite Umgebung
- Schulen kennen lernen und besuchen
- Probestunden in der Schule
- Mappen anlegen, sammeln der Dokumentationen

Alle Vorschulkinder (ausgenommen sind „kann-Kinder“) besuchen über einen Zeitraum von etwa 3 Monaten einmal wöchentlich eine Unterrichtsstunden in der nahegelegenen Kahlhorst(grund)schule. Über die Schulmini-Arbeit wird den Vorschulkindern ermöglicht, sich an die Schule und den Schulalltag zu gewöhnen, erste Lehrkräfte kennen zu lernen und so die Angst vor der neuen Schwelle zum Schulkind zu überwinden. Dies ermöglicht auch den Lehrkräften der Schule, den Schulunterricht entspannt zu gestalten.

Zum Abschied aus der Kita gibt es einen „feierlichen Rausschmiss“, zu dem Eltern und Verwandte eingeladen werden.

## **7. Zusammenarbeit mit Institutionen**

### **7.1 Zusammenarbeit mit dem Träger**

Die Aufgabenbereiche der pädagogischen MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtung sind festgelegt in sogenannten Arbeitsplatzbeschreibungen.

In einem jährlich zu vereinbarenden Kontrakt zwischen dem Träger und den MitarbeiterInnen sind das Betreuungsangebot, die Auslastung, das zur Verfügung stehende Budget und die personelle Besetzung dokumentiert.

Die täglichen Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtung sind Vorgabe des Trägers.

Monatlich finden Leitungssitzungen statt.

Hier informiert die Bereichsleitung beispielsweise über ...

- > Beschlüsse der Bürgerschaft, die den Bereich Städtische Kindertageseinrichtungen betreffen
- > strukturelle Veränderungen in Einrichtungen freier Träger
- > gesetzliche Veränderungen im KJHG und im KiTaG
- > Neuigkeiten im Bereich und in der Servicestelle des Bereichs
- > außerdem bietet sich Gelegenheit für die Leitungen der städtischen Kindertageseinrichtungen, sich über fachliche Themen auszutauschen und ggfs. einen Konsens zu finden oder sich über Arbeitsgrundlagen abzustimmen.

Die Umsetzung von Beschlüssen und der gesetzlichen Vorgaben liegt in der Verantwortung der KiTa-Leitungen.

Die FachberaterInnen berichten anlässlich der Sitzungen über Fortbildungsthemen und bieten fachliche Hilfen bei besonderen Herausforderungen in den KiTas an.

Die KiTa-Leitungen tauschen sich aus zu pädagogischen und administrativen Aufgaben, über Tendenzen in den Stadtteilen, die die Arbeit in den KiTas beeinflussen.

Zu einigen Themen werden Gäste eingeladen, die aus ihrem Aufgabenbereich berichten, z.B. vom Kinderschutzbund, von den Familienhilfen/Jugendamt, vom Gesundheitsamt oder den Museen.

## **7.2 Zusammenarbeit mit anderen Kitas**

Im Stadtteil St. Jürgen gibt es drei weitere städtische Kitas:

1. Kita „Mönkhofer Weg“
2. Kita „Kleine Klosterkoppel“
3. Kita „Dorothea-Schlözer“

sowie viele weitere Kitas in anderer Trägerschaft

Mit den KollegInnen der städtischen Kitas werden u.a. die Schließungszeiten abgestimmt. So wird den berufstätigen Eltern die Möglichkeit geboten, ihre Kinder in den Schließungszeiten der eigenen Kita in den Nachbareinrichtungen betreuen zu lassen, wenn dies notwendig ist.

Auch die Liste der Voranmeldungen kann untereinander abgestimmt werden. Wir informieren uns gegenseitig, welche Kinder aufgenommen worden sind, um die Listen möglichst aktuell führen zu können.

Bei personellen Engpässen helfen wir uns auch aus, wenn die Situation im Hause dies zulässt.

Auch Einrichtungen freier Träger sind in St. Jürgen vertreten. Regelmäßig treffen sich die Leitungen aller Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in diesem Stadtteil zum Erfahrungsaustausch. An diesem Treffen nimmt auch die Vertreterin der Jugendhilfeplanung teil. Sie informiert über geplante und vollzogene Veränderungen im Platzangebot und fragt nach sich verändernden Tendenzen in der Nachfrage.

## **7.3 Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Stadtteil**

Durch eine Kooperation gibt es in unregelmäßigen Abständen Treffen der Leitungen der Kitas und der Kahlhorstschule.

Insbesondere durch das Schulmini-Projekt „Übergang Kita und Schule“, welches vom Land Schleswig-Holstein und der Lübecker Possehlstiftung finanziell unterstützt wurde, konnte die Integration der Vorschulkinder in die nahegelegenen Grundschulen gefördert werden. Die Vorschulkinder besuchen ab Herbst 2014 in regelmäßigen Abständen die Grundschule Kahlhorstschule und werden dann in einer Schulstunde von einer Lehrkraft auf die Schule und den Unterricht vorbereitet. Es findet quasi ein Schulunterricht zum Schnuppern statt. Die Teilnahme ist für alle Vorschulkinder verpflichtend.

So wird ein Teil des Vorschulunterrichts direkt in die Schule verlegt. Mit einem beachtlichen Erfolg, denn bereits aus dem Vorgängerprojekt mit der Grund- und Gemeinschaftsschule St. Jürgen ist bekannt, dass die Vorschüler bei Eintritt in die Schule einen schnellen Anschluss, da sie auf den Schulunterricht und das System Schule vorbereitet wurden. Dieses Fazit wird seitens der Schule und des Schulrates bestätigt. Hier gibt es auch viele positive Rückmeldungen der inzwischen eingeschulten ehemaligen Kita-Kinder und -eltern.

Anlässlich dieser Zusammenarbeit entsteht ein intensiver Austausch zwischen Schule und Kindertageseinrichtung. Dies trägt dazu bei, dass die Kinder während des Kita-Besuchs gezielt auf den Eintritt in ihre Schule vorbereitet werden können und fördert die Kinder in ersten Kompetenzen zur Erlangung einer „Schulfähigkeit“.

## **8. Qualitätskriterien und -sicherung**

Seit 2006 existieren in den städtischen Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck Qualitätskriterien, die im Rahmen des operativen Tagesgeschäftes von den Kita-Leitungen sowie pädagogischen MitarbeiterInnen umgesetzt werden.

Die „Qualitätskriterien der städtischen Kindertageseinrichtungen“ umfassen Rahmenbedingungen, Arbeitsgrundsätze und Bildungsbereiche, die maßgeblich die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern.

Schon im Jahr 2000 entwickelte der Bereich „Städtische Kindertageseinrichtungen“ Anforderungsprofile und Arbeitsplatzbeschreibungen für pädagogische MitarbeiterInnen. Zusätzlich zu den „Qualitätskriterien“ dienen diese der Qualitätssicherung in den „Städtischen Kindertageseinrichtungen“.

Qualitätssicherung erfordert eine kontinuierliche Überprüfung der pädagogischen Arbeit. Dieses stellen wir sicher durch ständige Reflexion, Teambesprechungen, Fortbildungen in den unterschiedlichsten Bereichen, Weiterentwicklung der MitarbeiterInnen und der Offenheit gegenüber neuen Anforderungen.

### **Wie sichern wir die Qualität unserer Arbeit?**

In den regelmäßig stattfindenden Mitarbeiterbesprechungen werden

- Beobachtungen ausgetauscht
- Projekte und pädagogische Angebote reflektiert
- Vorhaben abgesprochen und geplant
- notwendige Informationen über Elterngespräche weiter gegeben
- über Anschaffungen beraten
- Absprachen und regeln besprochen und ggfs. auch verändert
- Fortbildungsangebote vorgestellt
- Über Kontakte mit anderen Institutionen berichtet.

1 x jährlich nimmt das Team an einer zweitägigen Fortbildung teil, deren Thema von den MitarbeiterInnen selbst gewählt wird.

Die Teilnahme an weiteren Fortbildungen ist nach Absprache mit dem Träger möglich und wird von den MitarbeiterInnen wahrgenommen. Eingeschränkt wird diese Möglichkeit leider manchmal durch ein kleines Budget des Hauses.

Die KollegInnen profitieren jedoch auch untereinander von ihren verschiedenen besonderen Fähigkeiten.

**Eine weitere Gewährleistung bietet die von uns erarbeitete Konzeption, die uns den roten Faden der pädagogischen Arbeit nicht verlieren lässt.**

## **9. Ausblick**

Die allgemein sinkenden Kinderzahlen haben z.Z. noch keine Auswirkungen auf die Auslastung unserer Kindertageseinrichtung.

Stark gefragt ist aktuell die ganztägige Krippenbetreuung / U3-Betreuung für Kinder ab 12 Monaten.

Auch im Elementarbereich wünschen sich mehr Eltern einen Ganztagsplatz für ihr Kind. Durch das frühe Eintrittsalter der Kinder in die Kindertageseinrichtung ist eine geringe Fluktuation zu verzeichnen.

Weitere Informationen zum Bereich „Städtische Kindertageseinrichtungen“, zum Verfahren von Voranmeldungen und weitere Informationen zu den Kindertageseinrichtungen erhalten Sie im Internet auf den Seiten unter

<http://bildung.luebeck.de/kinder-von-3-6/kinderbetreuung/staedtische-kindertageseinrichtungen/index.html>

Auf Wunsch kann Ihnen Ihre Kita-Leitung auch eine aktuelle **Willkommensbroschüre für die Kita „Robert-Koch-Straße“** aushändigen, um Ihnen einen schnellen Einblick in die Arbeit der Kindertageseinrichtung zu ermöglichen.

Gern weisen wir Sie als Eltern auch auf den „**Familienwegweiser der Hansestadt Lübeck**“ hin. In dieser Broschüre erhalten Sie einen umfangreichen Überblick über Leistungen und Möglichkeiten der Förderung von Familien in der Hansestadt Lübeck hin.

Der Familienwegweiser ist auch über das Internet ersichtlich. Sie finden ihn unter

[http://bildung.luebeck.de/files/familie/familienservice/Familienwegweiser\\_2017s.pdf](http://bildung.luebeck.de/files/familie/familienservice/Familienwegweiser_2017s.pdf)

Ihre Kita-Leitung steht Ihnen gern für Fragen und Anregungen hinsichtlich der Betreuung Ihres Kindes in der Kindertageseinrichtung zur Verfügung. Sie ist auch kompetente Ansprechpartnerin für wichtige Hinweise und Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten bzw. der Betreuung Ihrer Kinder. Bei Bedarf kann auch die vorgesetzte Bereichsleitung des Bereiches „Städtische Kindertageseinrichtungen“ hinzu gezogen werden.

Für Rückfragen und Anregungen zu dieser Konzeption stehen Ihnen die verantwortliche Kita-Leitung Herr Christian Marquardt bzw. die ständige Vertretung der Leitung Frau Susanne El Basyouny gern zur Verfügung.

Hansestadt Lübeck  
Der Bürgermeister  
Kindertageseinrichtung Robert-Koch-Straße  
Robert-Koch-Straße 5 a  
23562 Lübeck  
Tel.: 0451/ 122-89401  
Fax: 0451/ 122-89419  
[christian.marquardt@luebeck.de](mailto:christian.marquardt@luebeck.de)  
[susanne.elbasyouny@luebeck.de](mailto:susanne.elbasyouny@luebeck.de)

v.i.S.d.P.: Christian Marquardt, Kita-Leitung, Dipl.-Sozialpädagoge/Diakon  
**Lübeck, den 10.12.2018**